

INTEGRATIONSHILFE – (SCHULISCHE) TEILHABE IN DER VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT VON JUGENDHILFE, SCHULE UND SOZIALHILFE GESTALTEN

Überblick Kooperationspartner

2

- 6 Kommunen / Landkreise
- 2 Träger
- ein Landesjugendamt

Vertretene Bundesländer

- Niedersachsen
- Rheinland-Pfalz
- Baden-Württemberg
- Saarland
- Schleswig-Holstein

3

Erste Erkenntnisse aus der Konzeptanalyse

Strukturelle Rahmenbedingungen

Strukturelle Rahmenbedingungen

- Beschlüsse zum Thema
Integrationshilfen/Schulbegleitung
- Konzepte / Arbeitshilfen /
Handlungsempfehlungen
- Verortung der Hilfe in der Verwaltung
- Finanzierungsstruktur
- Ausgestaltung der Kooperationsstruktur mit
Schule/Schulbehörde

Strukturelle Rahmenbedingungen

- Keine strukturelle Absicherung des Themas
 - ▣ unklare politische Verortung
 - ▣ Beschäftigung mit dem Thema im Rahmen von Modellprojekten (wichtige Impulsentwicklung); vereinzelt auf übergreifender Ebene
 - ▣ kaum übergreifende Rahmenkonzeptionen auf kommunaler Ebene
 - ▣ verschriftlichte Arbeitshilfen i.d.R. lokal/thematisch begrenzt und projektbezogen

Strukturelle Rahmenbedingungen

6

- Rechtskreisgetrennte Strukturen
(Koordination, Verwaltung und Finanzierung)
- Schule ist als Akteur eher unterrepräsentiert –
Einbindung über Projektstrukturen

7

Erste Erkenntnisse aus der Konzeptanalyse

Fachlich-konzeptionelle Umsetzung

Fachlich-konzeptionelle Umsetzung

- Bedarfsermittlung
- Gewährungsform(en)
- Fallsteuerung
- Dokumentation /
Dokumentationsinstrumente

Fachlich-konzeptionelle Umsetzung

- Bedarfsermittlung im Einzelfall
 - ▣ Steuerungsverantwortung für den Einzelfall beim Jugendamt
 - ▣ Vorphase der Bedarfsermittlung wird sehr unterschiedlich gestaltet
- Unklar: Bedarfsermittlung auf Ebene der gesamten Kommune / Regionen?

Fachlich-konzeptionelle Umsetzung

- Fallsteuerung funktioniert in den meisten Fällen über die Hilfeplanung.
 - Vereinzelt: Erweiterung der Fallsteuerung –
Gemeinsame Vereinbarung über Inhalt und Umfang der Hilfen zusammen mit den Leistungsberechtigten, Eltern, Schule und SchulbegleiterInnen

Fachlich-konzeptionelle Umsetzung

11

- Alle Gewährungsformen existieren; z.T. auch gleichzeitig in den Kommunen
- Unterschiedliche Organisations- und Einsatzformen von „Pools“

12

Erste Erkenntnisse aus der Konzeptanalyse

Inhaltliches Profil

Inhaltliches Profil

13

- Qualifikationsanforderungen an SchulbegleiterInnen
- Strukturen zur Qualifizierung, Fachberatung, Koordination der SchulbegleiterInnen
- Anstellungsverhältnisse
- Arbeits-/Aufgabenprofil der SchulbegleiterInnen

Inhaltliches Profil

14

- Vorrangiger Einsatz von Fachkräften (SGB VIII)
- unterschiedlichste Anstellungsverhältnisse:
Festanstellung, fallbezogene Anstellung,
Honorarkräfte
- Qualifikation, Fachberatung und Koordination
trägerspezifisch

Inhaltliches Profil

15

- Beschriebene Aufgabenbereiche bestätigen:
Extrem komplexes Aufgabengebiet
- I-Hilfen sind in den meisten Fällen als
Individualhilfen ausgestaltet
- übergreifende Standards und Empfehlungen
fehlen